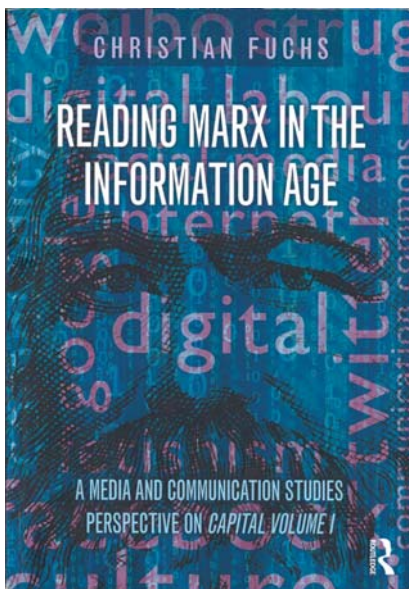


Ein Klassiker neu gelesen

Marx im Informationszeitalter



Fuchs, Christian: Reading Marx in the information age: a media and communication studies perspective on »Capital volume 1« / Christian Fuchs. New York (u.a.): Routledge, 2015(2016)¹. X, 401 Seiten: grafische Darstellungen. ISBN 978-1-138-94856-3 – paperback, USD 39,95. Auch als E-Book erhältlich.

Die Motivation, das hier besprochene Buch vorzustellen, speist sich aus zwei Quellen: Erstens sind kritische und über den Tellerrand blickende Bestandsaufnahmen der Entwicklungen, die den Bibliotheks- und Informationsbereich gegenwärtig tangieren, nach Ansicht des Rezensenten nicht in überbordender Fülle vorhanden. Und wenn der britische Wirtschaftsjournalist Paul Mason in seinem Bestseller »Post-Kapitalismus« (Suhrkamp, 2016) die Argumentation ganz wesentlich auf den einschneidenden ökonomischen und technologischen Veränderungen aufbaut, mit denen das kapitalistische Wirtschaftssystem durch die Digitalisierung konfrontiert ist – was hat das mit mir als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter einer Bibliothek zu tun? Die Skepsis gegenüber solchen »großen Erzählungen«, deren Verbindungen zum bibliothekarischen Alltagsgeschäft als zu lose erscheinen, mag der Grund für ihre geringe Rezeption sein.

Social Media und Marx

Ein Wissenschaftler, der dieses Feld seit einigen Jahren mit einer

bemerkenswerten Konsequenz und Produktivität beackert, ist der aus Österreich stammende Informatiker und Medientheoretiker Christian Fuchs, der seit 2013 als Professor für Social Media an der University of Westminster in London tätig ist. Zwei Bücher aus den letzten Jahren geben einen Eindruck von seinen Interessengebieten: »Digital Labour and Karl Marx« (Routledge, 2014) bietet eine stark mit Theorie unterfütterte Analyse der Arbeitsbedingungen von Menschen, die Hard- oder Software produzieren: von der »Digital Slavery« der Bergleute im Kongo bis hin zur »Google Labour Aristocracy« im Silicon Valley. In »Culture and Economy in the Age of Social Media« (Routledge, 2015) arbeitet Christian Fuchs heraus, welchen Anteil die Nutzer von Social-Media-Plattformen als arbeitende Kunden an der Herstellung von Mehrwert haben. Sie leisten produktive Arbeit, indem sie Daten hinterlassen. Diesen Befund bettet Fuchs in eine anspruchsvolle theoretische Diskussion ein und belegt ihn auch mit – teilweise erstaunlichen – Zahlen: So hat er errechnet, dass 2012 für Facebook eine Million Stunden bezahlte, aber 99 Milliarden Stunden unbezahlte Arbeitszeit geleistet wurden.

Nicht zuletzt sind Fuchs' Bücher eine Fundgrube meist nur in Spezialzirkeln geführter Diskussionen. Der Hauptbezugspunkt ist dabei Karl Marx. Damit ist der zweite Grund genannt, das hier rezensierte Buch unter die Lupe zu nehmen: Mit dem 200. Geburtstag von Karl Marx kündigt sich für 2018 eine neue

Anschrift des Rezensenten: **Florian Ruhland**
M.A. M.A. LIS, Irchelstrasse 17, CH - 8200
Schaffhausen, E-Mail: f.ruhland@posteo.ch.

Welle des Interesses an Marx und seinem Werk an. Zudem hat 2017 der erste Band von »Das Kapital«, dem Hauptwerk von Karl Marx, den 150. Jahrestag seiner Erstveröffentlichung gefeiert.

Medien und Kommunikation bei Marx

In diesem Kontext steht das Interesse für das Buch »Reading Marx in the Information Age. A Media and Communication Studies Perspective on ›Capital Volume 1‹«, das Christian Fuchs 2016 veröffentlicht hat, also ohne auf die Jubiläen zu schielen.² Es bietet einen Leitfaden, wie der erste Band von Marx' »Kapital« vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Medien- und Kommunikationslandschaft gelesen werden kann. Dass es nicht auf der Hand liegt, dieses 150 Jahre alte Werk, mit der digitalen Gegenwart zu konfrontieren, ist Fuchs bewusst: Im Vorwort beantwortet er die Frage »Why should I read Capital Volume 1?« folgendermaßen: »[Marx] is an essential thinker for understanding the information and Internet age critically. So Marx and Facebook are not opposites. You cannot understand the second without the first [...].« (S. 1). Neugierig macht dieses Unterfangen allemal, denn auch Fuchs hält Medien und Kommunikation für »Marxism's Blind Spot« (S. 5). Sein Ziel ist, diese Lücke zu füllen: »It is not another general introduction or accompanying guide. Its task is to provide assistance to the reader of Marx's Capital Volume 1 for asking questions about the role of media, information, communication, the computer, and the Internet in capitalism.« (S. 2)

Der unzugängliche Marx

Bekanntermaßen lag Marx wenig daran, den Text des »Kapitals« in eine lesefreundliche Form zu gießen. Dass sich die 800 Seiten starke Erstausgabe mit sechs Kapiteln begnügte, empfanden schon die Zeitgenossen als Zumutung. Fuchs zieht die spätere englische Ausgabe, die mit 33 Kapiteln aufwartete, als Referenz heran – und er kommt heutigen Lesegewohnheiten erfreulich weit entgegen, indem

er den Marx'schen Stoff in zahlreiche kurze Abschnitte untergliedert.

Auf welche Weise macht Christian Fuchs seine Leser mit den Marx'schen Gedankengängen vertraut? Er schlägt einen klassischen Weg ein, indem er streng dem Aufbau des Originalwerkes folgt und dieses Kapitel für Kapitel durchpflügt. So wenig wie sich »Das Kapital« zum kursorischen Lesen eignet, so wenig eignet sich Fuchs' Buch für ein Hin- und Herspringen, obwohl das Buch durch ein Register gut erschlossen ist. Fuchs bietet einen soliden Gang durch die von Marx definierte Begriffswelt und die darauf aufbauende Argumentationskette. Er bleibt argumentativ sehr nah an seiner Vorlage, zitiert viel aus ihr, unternimmt aber immer wieder Exkursionen, von denen einige den Lesefluss behindern. Ein strengerer Lektor hätte sie gestrichen, ebenso die beiden Anhänge.

Wie gelingt die Verknüpfung mit der Gegenwart?

Doch wie verlinkt Fuchs nun »Das Kapital« mit der digitalen Gegenwart? Auf zweierlei Art: Zum einen indem er Marx' Argumentationsketten in die Gegenwart verlängert. So wird das Thema Entfremdung mit einem Blick auf den Kinofilm »Django Unchained« erläutert (S. 99 f.), das Thema Arbeitstag mit einem Blick auf Schichtarbeit in der indischen Software-Industrie (S. 126 f.), das Thema Maschinenstürmerei des 19. Jahrhunderts mit einem Blick auf die (rhetorische) Frage »Why not quit the Internet« (S. 202 f.), das Thema Mehrwert- und Profitrate mit einem Blick auf die Entwicklung der Computerindustrie in Großbritannien und den USA in den vergangenen 30 Jahren (S. 250 f.), das Thema Stücklohn mit einem Blick auf Crowdworking (S. 274 f.), das Thema ursprüngliche Akkumulation mit einem Blick auf die Medienkonzentration (S. 319 f.). Teilweise erscheint die Verknüpfung zwischen dem »Kapital« und der digitalen Medien- und Kommunikationsrevolution zu plakativ und oberflächlich. Dieser Befund gilt auch für den zweiten Link zwischen Marx und Medien und Kommunikation: Am Ende jedes Kapitels macht

Fuchs Vorschläge für Gruppen- und Projektarbeiten, die in Anregungen zu weiterführenden Diskussionen, Recherchen und zur vertiefenden Lektüre bestehen.

Ungewohnte Perspektive und viele Anregungen

Fuchs schreibt einen nüchternen wissenschaftlichen Stil. Plauderton würde das Verständnis der Marx'schen Begriffswelt und Argumentationsweise nicht erleichtern – im Gegenteil. Leider kommt der im »Kapital« reichlich vorhandene Humor nur selten zum Vorschein, die literarische Qualität blitzt nur selten auf. Auch hätte der Rezensent sich das Buch griffiger, geradliniger und packender formuliert gewünscht.³ Christian Fuchs' Buch lässt sich gut ohne ständiges Blättern im Marx'schen Original lesen und kommt damit dem auf Zeiteffizienz bedachten Publikum entgegen. Wie die Marx'sche Theorie in die digitale Gegenwart umgemünzt wird, kann zwar nicht immer überzeugen, doch bietet das Buch eine in der Bibliothekswelt ungewohnte Perspektive und viele Anregungen für eine theoretisch fundierte Kritik am Status Quo der digitalen Medien- und Kommunikationswelt. Es bleibt abzuwarten, ob dieses Thema im Marx-Jahr 2018 weitere Impulse erhalten wird und ob sich Christian Fuchs auch der beiden Folgebände des »Kapitals« annehmen wird.

Florian Ruhland

- 1 Das Werk ist offensichtlich bereits 2015 erschienen. Viele Bibliotheken verzeichnen aber wegen dem Eintrag »First published 2016« das Jahr 2016. Wir haben uns entschieden, zwecks der Aktualität und der deutschen Ausgabe 2017 diese Besprechung dennoch aufzunehmen.
- 2 Eine deutsche Übersetzung liegt mittlerweile auch vor: Fuchs, Christian: Marx lesen im Informationszeitalter: Eine medien- und kommunikationswissenschaftliche Perspektive auf Das Kapital, Band 1. Münster: Unrast, 2017. 600 Seiten. ISBN 978-3-89771-227-0
- 3 Gerade in dieser Hinsicht sind David Harveys »Marx' Kapital lesen« (VSA, 2011) und vor allem die Videos seiner Vorlesungen unter <http://davidharvey.org/reading-capital> der Maßstab (zuletzt aufgerufen am 31.1.2018).